

INTERVIEW ALEXANDRA STAMPLER-BROWN UND INA KARR

# Schließung kann über vier Jahre dauern

Nach dem Aus für die Neubaupläne der Oper befürchten Direktorin und Intendantin, dass im Haus lange nicht gespielt werden kann.

**STADTMITTE** Im Büro von Opern-Direktorin Alexandra Stampler-Brown stapeln sich auf dem Sideboard hinter dem Besprechungstisch noch die Akten. „Oper der Zukunft“ steht auf einem Ordner, daneben lautet die Aufschrift „Ausschreibung“, ein weiterer Ordner ist mit dem Titel „Übermorgen“ versehen. Zum Interview geht es mit ihr und der künftigen Generalintendantin Ina Karr in das Parkettfoyer. Im Hintergrund sind die Proben für die Neuinszenierung von Verdis „Il trovatore“ zu hören.

*Frau Karr, Sie sind gewählt als neue Intendantin der Rheinoper ab der Spielzeit 2027/28. Wie haben Sie vom Aus der Pläne für den Opern-Neubau in Düsseldorf erfahren?*

**KARR** Der Oberbürgermeister hat mich zwei Stunden vor der Pressekonferenz am Freitag angerufen.

*Wie haben Sie die Entscheidung aufgenommen, inhaltlich und emotional?*

**KARR** Ich war sehr überrascht, weil ich wegen der sehr guten Vorbereitung des Neubaus und der sorgfältigen Planung nicht mit dieser Entscheidung gerechnet habe. Natürlich war das neue Haus auch eine besondere Perspektive, unter deren Maßgabe ich mich entschieden habe, nach Düsseldorf und Duisburg zu kommen. Gleichzeitig habe ich an die große Vision eines offenen Hauses für Musiktheater, Musik, Bildung und Begegnung gedacht, die mit dem Neubau verbunden ist, und die es meiner Meinung nach in die Zukunft mitzunehmen gilt. Die Frage ist nun, wie sie ausgestaltet werden kann. Und für die Mitarbeitenden braucht es infrastrukturell weiterhin eine Perspektive.

*In Luzern wurden im Februar 2025 Neubaupläne für das dortige Theater gekippt. Hat dies Ihre Entscheidung, nach Düsseldorf zu gehen, beeinflusst?*

**KARR** Das war unabhängig davon. Ich bin angerufen und aufgefordert worden, mich zu bewerben. Meine Entscheidung galt in erster Linie dieser außergewöhnlichen Oper mit zwei Häusern, die sehr viel Potenzial hat, ihren Mitarbeitenden und ihrem Publikum.

*Und jetzt, da der Neubau nicht entsteht, wollen Sie immer noch kommen?*

**KARR** Selbstverständlich. Natürlich hätte ich mir gewünscht, unter anderen Voraussetzungen zu starten, aber ich glaube, dass die Deutsche Oper am Rhein als eine der wichtigen und führenden Operninstitutionen im deutschsprachigen Raum regional und international eine große Kraft hat. Ich sehe bei ihr und in den Städten großes Potenzial.

*Bei Ihrer Vorstellung im Düsseldorfer Rathaus vor einem Jahr haben Sie ge-*



Direktorin Alexandra Stampler-Brown und Intendantin Ina Karr (links) im Interview.

FOTO: ANDREAS BRETZ

*sagt, Sie blickten mit Spannung und künstlerischer Neugier auf die Bauprojekte in Düsseldorf und Duisburg. Sie bedeuteten Riesenchancen und neue Perspektiven. An was haben Sie damals konkret gedacht?*

**KARR** Für Düsseldorf dachte ich an den Neubau, bei dem sich nicht nur das Haus öffnen, sondern auch drei Institutionen zusammenschließen sollten. Damit war ein wegweisender Kulturbau für das 21. Jahrhundert angedacht. Die Vorstellung, dass morgens Schülerinnen und Schüler zu Proben kommen, Jugendliche Probenräume nutzen und Menschen kommen, die lesen, arbeiten und sich treffen wollen – das ist eine kulturelle Vision für eine Stadt.

*Frau Stampler-Brown, wie ist aktuell die Stimmung in der Belegschaft?*

**STAMPLER-BROWN** Ich habe viele schwierige Gespräche geführt, es gab zahlreiche emotionale Momente. Ich spüre eine große Sorge der Mitarbeitenden, die ja viele Ideen in die Pläne eingebracht haben, was alle motiviert hat. Sie möchten jetzt wissen, wie es weitergeht. Wir müssen uns neu sortieren und Antworten darauf finden, was die Entscheidung für unseren Betrieb bedeutet. Wir müssen eng zusammenrücken und uns aufrappeln.

*Haben Sie Anzeichen für das Aus des Projekts gesehen, etwa die Meldungen über die finanzielle Entwicklung der Stadt?*

**STAMPLER-BROWN** Als Geschäftsführerin des größten Kulturbetriebs der Stadt macht man sich angesichts solcher Meldungen immer seine Gedanken, insbesondere mit Blick auf die laufenden Zuschüsse. Dass jetzt aber gleich das ganze Bauprojekt gestoppt wird, kam für mich sehr über-

raschend, zumal der Planungsprozess sehr schlüssig gelaufen ist.

*Womit hätten Sie gerechnet angesichts der Probleme im städtischen Haushalt?*

**STAMPLER-BROWN** Die intensivere Planung sollte ja jetzt erst beginnen. Da hätten wir noch mehr über Synergien gesprochen, vieles nochmals auf den Prüfstand gestellt. Es wäre schön gewesen, wenn wir diese Chance noch bekommen hätten.

*Sie sind seit zwölf Jahren an der Rheinoper und haben sich von Beginn an den Bau gekümmert. Erst ging es um Sanierung, der OB hat dann das Ziel Neubau ausgerufen. Fühlen Sie sich vor diesem Hintergrund im Stich gelassen?*

**STAMPLER-BROWN** Der gemeinsame Prozess war über all die Jahre gut und vertrauensvoll. Als wir vor zwölf Jahren anfangen, den baulichen Zustand genauer zu untersuchen, stellte sich unter anderem heraus, dass wir 20 Prozent mehr Fläche brauchen, um im Ist-Zustand unseren Betrieb gesetzeskonform zu führen. Die von der Stadt beauftragten Fachplaner haben wegen der Einhaltung der Arbeitsstättenverordnung bei der Basisanierung einen Anbau von rund 3000 Quadratmetern vorgeschlagen.

*Gegen welche Vorgaben wird aktuell verstoßen?*

**STAMPLER-BROWN** Wir haben beispielsweise Arbeitsplätze ohne Tageslicht. Es gibt nicht ausreichend Umkleiden und Duschmöglichkeiten für gemischte Teams. Wir haben nicht genug Platz, etwa für Zwischenlagerungen, die Gänge dürfen wir aus Brandschutzgründen nicht nutzen. Wir haben aktuell fünf Anmietungen

in der nahen Umgebung, weil das Opernhaus einfach zu klein ist.

*Gibt es nicht auch Probleme für das Orchester?*

**STAMPLER-BROWN** Seit Sommer letzten Jahres darf das Orchester nicht mehr den Probensaal des Balletts auf dem Dach nutzen, weil dieser für die entstehende Lautstärke zu klein ist. Jetzt proben die Musiker in der Thomaskirche in Mörsebroich. Der Chorprobensaal reicht aus dem gleichen Grund für die Sängerinnen und Sänger nicht aus. Und auch der Orchestergraben muss um rund 80 Quadratmeter vergrößert werden, da es darin zu laut wird. Bei all dem geht es um den Gesundheitsschutz. **KARR** Wir machen hier nichts Verbotenes, aber müssen die Situation absehbar verbessern. Da es den Neubau nicht gibt, braucht es neue Lösungen. Die sind genauso wichtig wie die Verbesserung der Statik für das Foyerdach, die aktuell nur bis 2028 freigegeben ist. Es geht um die betriebliche Spielfähigkeit.

*Bei der Betriebsversammlung wurde angekündigt, dass es zu Schließungen kommen könnte. Wie lange könnten diese ausfallen?*

**STAMPLER-BROWN** Bei der damals angedachten Basisanierung mit Interim ging es um vier Jahre mindestens. Es kann auch länger dauern, jede Sanierung hat ein großes Risiko.

*Auf einem Ihrer Ordner im Büro steht das Wort „Übermorgen“. Was ist damit gemeint?*

**STAMPLER-BROWN** Der Dreiklang, wie wir uns mit Musikbibliothek und Clara-Schumann-Musikschule genannt haben, wollte eine gemeinsame Vision für das Haus der Musik

entwickeln. Dieses wird von der Kulturstiftung des Bundes im Programm „Übermorgen“ gefördert. Unter anderem haben wir gemeinsam sieben Versprechen an die Stadt formuliert, die Liste reicht von künstlerischer Exzellenz über Bildung auf höchstem Niveau und Offenheit für die ganze Stadt bis zum Ziel, ein Ort für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sein.

*Frau Karr, Ihnen liegt die Oper für ein junges Publikum besonders am Herzen. Wie wichtig war für dieses Ziel das geplante gemeinsame Haus mit der Clara-Schumann-Musikschule? Wie kann jetzt eine Vorwärtsstrategie aussehen?*

**KARR** In meinen Augen ist die Deutsche Oper am Rhein ein Haus der Gegenwart für die Zukunft. Das junge Publikum gehört schon jetzt genauso dazu wie das erwachsene. Das ist eine Selbstverständlichkeit, die ich lebe, seit ich Theater mache. In Luzern ist heute ein Viertel des Publikums unter 30 Jahre alt. Das Opernhaus ist ein Haus für die Stadt, und damit ist die Stadt das Publikum – nicht nur die, die abends dort hereinkommen.

*Wollen Sie die Oper an der Heine-Allee auch morgens öffnen, so wie es beim Neubau geplant war?*

**KARR** Wenn sich das baulich und organisatorisch darstellen lässt, gerne. Dafür braucht es gleichzeitig auch entsprechende infrastrukturelle Voraussetzungen.

*Also würden Sie, was am Wehrhahn möglich sein sollte, nämlich auf vier Ebenen ein offenes Haus anzubieten, auch an der Heine-Allee verwirklichen?*

**KARR** Wir haben das als Prozess hin-

## INFO

### Zwei Frauen an der Opernspitze

**Intendantin** Ina Karr, 1968 in Stuttgart geboren, hat Musik, Musikwissenschaft und Neuer Deutsche Literaturgeschichte studiert. Sie war u.a. Operndirektorin in Oldenburg und Chefdraturgurgin Oper am Staatstheater Mainz. Seit 2021 ist sie Intendantin und CEO des Luzerner Theaters. Ab der Saison 2027/28 ist sie Generalintendantin der Deutschen Oper am Rhein.

**Direktorin** Alexandra Stampler-Brown wurde 1974 in der Steiermark geboren. Sie studierte Jura und hat einen MBA in Kulturmanagement. Zehn Jahre war sie in der schottischen Theaterszene tätig, dann wurde sie 2011 Kaufmännische Direktorin des Staatstheaters Klagenfurt. Seit 2014 ist sie Geschäftsführende Direktorin an der Oper Düsseldorf.

DAS INTERVIEW FÜHRTE UWE-JENS RUHNAU.

## IHR THEMA?

**Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!**

✉ [duesseldorf@rheinische-post.de](mailto:duesseldorf@rheinische-post.de)

☎ 0211 505-2361

📍 RP Düsseldorf

📠 0211 505-2294

**FAX** 0211 505-2294

**Zentralredaktion**

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: [redaktionssekretariat@rheinische-post.de](mailto:redaktionssekretariat@rheinische-post.de)

[redaktionssekretariat@rheinische-post.de](mailto:redaktionssekretariat@rheinische-post.de)

**Leserservice**

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: [www.rp-online.de/leserservice](http://www.rp-online.de/leserservice)

E-Mail: [leserservice@rheinische-post.de](mailto:leserservice@rheinische-post.de)

[leserservice@rheinische-post.de](mailto:leserservice@rheinische-post.de)

**Anzeigenservice**

Tel.: 0211 505-2222

Online: [anzeigen.rp-online.de](http://anzeigen.rp-online.de)

E-Mail: [mediaberatung@rheinische-post.de](mailto:mediaberatung@rheinische-post.de)

[mediaberatung@rheinische-post.de](mailto:mediaberatung@rheinische-post.de)

## Bund der Steuerzahler fordert Stadt zum Verkauf auf

Düsseldorf baut keine neue Oper - was soll nun mit dem dafür vorgesehenen Grundstück am Wehrhahn geschehen?

**DÜSSELDORF** (lukra) Der Bund der Steuerzahler hat die Stadt Düsseldorf dazu aufgefordert, nach der Entscheidung zur Oper nun das Grundstück am Wehrhahn abzustößen. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer seien rückläufig, der Haushalt weise ein Defizit im dreistelligen Millionenbereich auf. „Die Stadt sollte das Grundstück verkaufen und den Erlös einsetzen, um ihre Schulden zu reduzieren“, sagt Rik Steinheuer, Vorsitzender des Bundes der Steuerzahler NRW.

Die Stadt hatte das Grundstück nach der Pleite von Immobilienentwickler René Benko gekauft, um dort ein neues Opernhaus zu bauen, in dem auch die Musikschule und eine Musikbibliothek Platz finden sollten. Ende vergangener Woche teilte Oberbürgermeister

Stephan Keller jedoch mit, dass die Pläne gestoppt sind und es in Düsseldorf keinen Neubau eines Opernhauses geben wird. Stattdessen soll nun der alte Standort an der Heinrich-Heine-Allee so saniert werden, dass ein Betrieb weiterhin möglich ist.

„Aus Sicht des BdSt NRW verdient die aktuelle Entscheidung Respekt. Es gehört Mut dazu, von weit fortgeschrittenen Planungen Abstand zu nehmen und bereits gefasste politische Beschlüsse noch einmal kritisch zu hinterfragen“, heißt es vom Bund der Steuerzahler. Man begrüße den Schritt ausdrücklich. „Der Verzicht auf den Opernneubau zeigt, dass die Stadt bereit ist, finanzielle Realitäten anzuerkennen und ihre Prioritäten neu zu ordnen. Für Steuerzahler ist das eine gute



Was soll mit dem Grundstück geschehen? Die Stadt sollte es verkaufen, fordert der Bund der Steuerzahler.

FOTO: BRETZ

Nachricht, denn die fetten Zeiten für Düsseldorf sind vorbei.“

Der Rat der Stadt hatte im Jahr 2021 einen Grundsatzbeschluss für einen Opernneubau gefasst. 2024 fiel die Entscheidung für den Standort am Wehrhahn. Ein europaweiter Architekten- und Ingenieurwettbewerb wurde gestartet, Ende 2025 wurden mehrere Siegerentwürfe ausgewählt. Ganz vorne landete dabei ein Entwurf des norwegischen Architekturbüros Snøhetta. Weitere Beschlüsse zur konkreten Planung sollten ursprünglich im Juli 2026 folgen. Einen Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss hatte die Stadt für das Jahr 2028 vorgesehen. Dann aber kam alles anders – und OB Keller stoppte die Pläne mit Verweis auf die angespannte Finanzlage.



**RHEINISCHE POST**

Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712  
Düsseldorfer Zeitung

**Lokalredaktion Düsseldorf:**  
Postanschrift: 40196 Düsseldorf, Besucheranschrift: Schadow Arkaden, Schadowstraße 11 b, 40212 Düsseldorf; Redaktionsleitung: Ludwig Krause; Vertretung: Alexander Esch, Helene Pawlitzki; Chefredakteur: Maximilian Nowroth, Uwe-Jens Ruhna.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.